

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,  
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,  
mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.  
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf.

# Stettiner



Bestellungen nehmen alle Postämter an.  
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,  
Schulzenstraße Nr. 341.  
Redaction und Expedition daselbst.  
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

# Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 105.

Sonntag, den 2. März.

1856.

## Ein Wort über die Suppen-Anstalt. \*)

Eine der wohlthätigsten Einrichtungen, welche der Gemeinfinn wacker Männer zur Unterstützung unserer ärmeren Mitbürger während der Zeit der Theuerung geschaffen hat, ist ohne Zweifel die Suppen-Anstalt. Dieselbe leidet indessen noch an einem großen Fehler, daß sie nämlich ihre Abnehmer weit unter dem Kostenpreise speist, ihnen also ein Almosen giebt, und daß sie ihrer ganzen Verfassung nach nur eine kurze Dauer haben kann. Es sind in den letzten Jahrzehnten so viele, meist auf Aktien begründete Unternehmungen zum Besten der ihrem Einkommen nach mittleren Klassen der Bevölkerung entstanden, Lebensversicherungs-, Altersversorgungs-, Ausstattungs-Anstalten u. s. w., die nicht allein eine Wohlthat für die beitragenden Zahler sind, sondern auch den Aktionären einen sicheren und reichlichen Gewinn gewähren. Sie kommen aber eben nur jenen Mittelklassen zu gute; für die Arbeiter, kleinen Handwerker und niederen Beamten existiren sie nicht, weil für diese die Beiträge zu hoch sind. Andererseits ist die Einsicht dieser Schichten der Bevölkerung im Allgemeinen zu wenig entwickelt, ihre Geldmittel sind zu gering und die freie Ausübung des Vereinsrechts ist ihnen zu sehr beschnitten, als daß sie es vermöchten, aus ihrer Mitte heraus ähnliche nützliche Unternehmungen zu ihrem eigenen Vortheile zu begründen. Hier scheint es uns sittliche und staatsbürgerliche Pflicht für die durch Geburt, Glück, höhere Bildung, Vermögen und lohnendere Arbeit besser Gestellten, ihnen zu Hülfe zu kommen. Diese Hülfe wird aber der in unserm Vaterlande aus Millionen von Menschen bestehenden Zahl ehrlicher, fleißiger Arbeiter — von vielen Handwerkern und Beamten abgesehen — in deren kräftigen und geschickten Händen ein großer Theil unseres Nationalreichthums steckt, nicht durch Almosen gebracht. Sie und ihre Familien sind in den Zeiten der Theuerung, der Krankheit und im Alter oft der bittersten Noth preis gegeben. Ihr Ehrgefühl straubt sich, das Mitleid Anderer in Anspruch zu nehmen, und wo das Elend sie schließlich dazu treibt, geschieht es nur unter Vernichtung ihrer Selbstachtung. Eine recht wesentliche Unterstützung würde es für sie sein, wenn die Suppen-Anstalten, die ihnen an vielen Orten und so auch in unser Stadt zwar eine große, aber schnell vorübergehende Hülfe gewähren — die unsre soll in einigen Wochen ihre Wirksamkeit einstellen — sich zu dem socialen Institute der Volksschulen erhöhen. Dieselben müßten auf Aktien begründet sein, ihren Abnehmern eine reichlichere, kräftigere und billigere Kost bieten, als sie durch Zubereitung im eigenen Hause sich verschaffen können, zugleich aber den Aktionären eine sichere Vergütung ihres Kapitals gewähren, ja eine Dividende in Aussicht stellen. Die wohlthätigen Folgen einer solchen Einrichtung bedürfen keiner weiteren Schilderung. An der Ausführbarkeit des Unternehmens, sobald dasselbe von einsichtigen und menschenfreundlichen Händen geleitet und von der allgemeinen Theilnahme getragen wird, zweifeln wir keinen Augenblick. Wägen die Männer, welchen wir die Gründung unserer Suppenanstalt verdanken, dieselbe einmal von diesem Gesichtspunkte aus betrachten!

Nicht Prügelstrafen, wie einige Stimmen aus gewissen Gegenden Hinterpommerns und Schlesiens sie verlangen, Schulgölle und Ausfuhrverbote, nicht patriarchalische Justiz à la Graf Pless oder kommunistische Träumereien sind die Mittel zur Lösung der sogenannten socialen Frage, sondern guter und billiger Volkunterricht, gebildete Lehrer, religiöse und humane Geistliche, Freihandel, Bürgerthum, der nur bei Selbstregierung der Gemeinden sich entwickeln kann, gerechte Besteuerung, und nicht Almosen, sondern praktisch organisierte Institute zur direkten Erleichterung der materiellen Lage der arbeitenden Klassen. Zu diesen rechnen wir auch die Volksschulen.

## Orientalische Frage.

Ein Extra-Blatt der „Ostsee-Zeitung“ bringt folgende telegraphische Depesche aus Brüssel, 1. März. Die „Independance Belge“ meldet: In der zweiten Sitzung der Pariser Konferenz fanden hitzige Diskussionen statt, ohne daß ein Einverständnis erzielt wurde. Bomarsund und Kars waren die Hauptstreitpunkte. Ausland hob die Größe seiner KonzeSSIONen hervor, und will sich nicht verpflichten, die Alands-Inseln nicht wieder zu besetzen. Es verlangt ferner Entschädigung für Kars, sagt jedoch nicht, welche? Es verlangt, daß zuerst das Kompensations-Prinzip festgestellt werde. Die anderen Bevollmächtigten verweigern dies. Gerüchtwiese meldet die Ind. Belge ferner, daß die Türkei ihr Gelüst, Kriegs-Entschädigung zu verlangen, nicht aufgegeben habe, jedoch habe sie keine Hoffnung, dies zu erreichen. Nichts desto weniger beharrt die Independance bei dem Glauben an einen günstigen Ausgang der Friedens-Konferenzen.

**Triest, Freitag, 29. Februar.** Der fällige Dampfer aus der Levante ist verspätet eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 18. d. Nach denselben ist der German über den vierten Garantiepunkt den Gefandten mitgetheilt worden. — Dem Pasha wurde aus Aegypten erwartet, um für das

Kommissions-Gutachten in Betreff des Suez-Kanals die Genehmigung der Pforte einzuholen. Es scheint, als ob England gegen dieses Gutachten opponiren wolle. — Wie der „Trierer Zeitung“ ferner gemeldet wird, herrschte bei Abgang des Dampfers an der Börse in Konstantinopel ein panischer Schrecken. (?) — Dmer Pasha, hieß es, behalte den Oberbefehl über die türkischen Truppen.

Zu Woolwich ist ein Brief des Befehlshabers der englischen Artillerie im Lager vor Sebastopol, Sir Richard Dacres, eingetroffen, in welchem er meldet, daß 17 Kompagnien des Belagerungs-Trains am 5. Februar die Rückkehr nach England antreten sollten.

Aus Erzerum, 29. Januar, meldet eine Korrespondenz der „Daily News“: „Ein französischer Kaufmann ist aus Tiflis über Alexandropol und Kars hier angekommen. Die Russen erzählten jetzt das armenische und georgische Aufgebot. Ihre reguläre Kaukasus-Armee besteht jetzt aus etwa 80,000 Mann. Davon stehen 10,000 in Tiflis; 10,000 sind als Schutzwehr gegen Schamyl aufgestellt; 10,000 beobachten Dmer Pasha, und die übrigen 50,000 stehen unter Murawiew hart an unserer Grenze. Außerdem werden die Russen im Frühjahr 20,000 Mann frische Truppen haben; bei Ulta, 16 Stunden weit von hier, hat man seit einigen Tagen russische Abtheilungen gesehen. Endlich rühren sich auch die türkischen Behörden, und in den letzten Tagen haben sie einige Lieferungs-Kontrakte abgeschlossen. Selim Pasha selbst zeigt sich übrigens fortwährend völlig unfähig.“

## Deutschland.

**Berlin, 1. März.** Ihre Majestäten der König und die Königin haben gestern Nachmittag das königliche Schloß hieselbst verlassen und Allerhöchstdinstig wieder nach Charlottenburg begeben.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz und seine Durchlauchtigste Gemahlin, die Großfürstin Katharina von Rußland Kaiserl. Hoh., trafen gestern Abend von Neustrelitz hier ein und stiegen im russischen Gesandtschafts-Hotel unter den Linden ab. Höchstselben nahmen heute Vormittag an dem in der Kapelle der Gesandtschaft abgehaltenen Trauergottesdienste Theil.

Der Abgeordnete v. Kampff und 75 Genossen hat dem Abgeordneten-Hause folgenden Antrag übergeben: „Die Staatsregierung zu ersuchen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf wegen Vollenbung des Baues der Ostbahn vermittelt Ausführung einer direkten Eisenbahn von Rastatt nach Berlin für Rechnung des Staats vorzulegen.“ Als „Motive“ werden angegeben: „Die in dieser Beziehung bereits erteilten Verheißungen; — die Unzureichendheit der Bahnlinie auf dem Umwege über Frankfurt a. d. O. und die ohne Zweifel zu gewärtigende Rentabilität der gewünschten Linie.“

Dem von der Regierung dem Abgeordneten-Hause vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Forterhebung eines Zuschlages zur klassifizierten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer, hat die betreffende Kommission zugestimmt; sie empfiehlt demnach die Annahme desselben in der von der Staatsregierung gegebenen Fassung.

## Frankreich.

**Paris, 28. Febr.** Heute fand die zweite Sitzung statt, und es wird Sie nicht wundern, daß man noch nichts über dieselbe weiß. Dafür bin ich in der Lage, Ihnen über den Stand der Dinge hinsichtlich des fünften Artikels Einiges anzudeuten, das ich aus einer Mittheilung errathen konnte. Trotz der Aufnahme des Siecle-Artikels in den Moniteur bestehen die Westmächte nicht auf der Zerstörung von Nikolajeff, und es scheint, daß man es bei dem seiner Zeit vom Paps mitgetheilten Auswege bewenden lassen und von Rußland bloß das Versprechen verlangen wolle, daß es keine Kriegsschiffe daselbst bauen werde. Ausland wäre diesem Verlangen bisher noch nicht beigetreten, und um diesen Punkt drehten sich die Schwierigkeiten, die man voraussetzt. Man ist hier, wie ich glaube, mehr von diesen Hindernissen beunruhigt, als vernünftig ist; aber ausgemacht ist, daß die Verhandlungen sich nicht, wie man sich einreden wollte, nach einem festgesetzten Programme abspinnen werden. Es gab bereits dort des Unerwarteten genug und wird dessen noch mehr geben. Die Bevollmächtigten haben bisher, d. h. bis vor der heutigen Sitzung, noch nichts unterzeichnet und noch nicht paraphirt; das glaube ich Ihnen zu verbürgen. Graf Orloff und nach ihm Lord Clarendon hatten gestern sehr lange dauernde Audienzen beim Kaiser, die sich auf die in meinem heutigen und gestrigen Schreiben erwähnten Schwierigkeiten bezogen haben dürften. Jedenfalls mögen Sie aus dieser Thatsache ersehen, daß der Kaiser selbst die Leitung dieser europäischen Angelegenheit in der Hand behält und daß die Schwierigkeiten, die vorhanden sind und sich noch einstellen mögen, direkt zwischen ihm und den englischen und russischen Bevollmächtigten gehoben werden dürften. Oesterreich tritt hierdurch noch mehr in den Hintergrund.

Folgende Anekdote, deren Genauigkeit und verbürgt wird,

beweist, was sich übrigens alle Welt von selbst sagt, daß der Kaiser über den Gang der Konferenzen wache. Dienstag war ein sehr bekannter Photograph zum Kaiser im Cabinet geladen worden, um von diesem, der wie Thiers eine große Leidenschaft für die Erzeugnisse der wunderbaren Erfindung unserer Zeit hat, eine Bestellung zu erhalten. Der Kaiser rauchte seine Cigarre, fing an zu sprechen, ließ aber den Photographen in der Mitte der Rede stehen, um sich zu einem jungen Manne zu begeben, der in einer Telegraphir-Maschine saß und Louis Napoleon eine Note überreichte. Der Kaiser flüsterte dem Telegraphirenden etwas zu, und dieser machte sich wieder an die Arbeit. Dies wiederholte sich so oft, daß die wenigen Worte, die der Kaiser dem Photographen zu sagen hatte, wegen der Unterbrechung drei Viertelstunden in Anspruch nahmen. (R. Z.)

General Dalesme, Kommandant des Genies des 1. Orient-Armee-Korps, Brigade-General Briand, Kommandant der Kosaken des Sultans, und mehrere polnische und englische Offiziere sind am 25. an Bord des Pateboots „Jourdain“ von Marseille nach Konstantinopel abgegangen. — Der Prinz Jerome hat gestern aus Veranlassung des Kongresses seine Salons eröffnet. Es wird dort während des Monats März jeden Mittwoch Empfang stattfinden. In der gestrigen Soirée war die ganze diplomatische Welt versammelt. Unter den Anwesenden bemerkte man auch Alexander Dumas und Sohn.

## Großbritannien.

**London, Freitag, 29. Februar, Nachts.** In so eben stattgehabter Nachtsitzung des Unterhauses fand über die Motion Roebucks gegen die ernannte, nur aus Generalen bestehende Militär-Kommission eine Debatte statt. Schließlich zog Roebuck seine Motion zurück, weil er, wie er sagt, sehe, daß er gegen die Regierung in der Minorität bleiben werde.

**London, 28. Februar.** Die Times bringt heute keinen Artikel über die Friedens-Unterhandlungen. „Unter den obwaltenden Umständen“, bemerkt sie, „dürfen wir wohl die Aufmerksamkeit auf die Punkte lenken, welche allein eine friedliche Schlichtung des Streites verhindern können, so wie auf die beste Art, dieselben zu behandeln. Offenbar verlangen England und Frankreich in dieser Sache nichts für sich selbst. Sie haben weder Besitzungen an den Ufern des schwarzen Meeres oder auch nur in der Nähe der Darbanellen, noch ist es ihnen überhaupt um solche Besitzungen zu thun. Alles, was sie durch den vollständigen Erfolg gewinnen können, ist seine Ausdehnung des Handels, von welcher das russische Reich noch größere Vortheile erndten wird. Die Sicherheit und fortschreitende Entwicklung einer der schönsten Gegenden der Welt, die moralische Erhebung mehrerer Millionen des Menschengeschlechtes und der Friede im großen Gemeinwesen der Nationen, das sind die offen ausgesprochenen Zwecke der Verbündeten, von deren Aufrichtigkeit die Unmöglichkeit, irgend einen anderen Vortheil zu erringen, den Beweis liefert. Wenn mithin in einem Streite die eine Partei offenbar keine selbststündigen Zwecke haben kann, so müssen wir annehmen, daß die andere auch keinen gerechten Grund zur Opposition hat. Von allem, was wir zu erlangen suchen, hat Rußland eingeräumt, daß es im Prinzip zweckmäßig sei. Der Czar erklärt, er wünsche das Gedeihen der Türkei, das Glück der Christen und die Ruhe der Welt. Das beste Mittel zur Erreichung dieser Zwecke haben die Verbündeten angegeben. Es besteht in der Entwaffnung des zwischen den Schiffsverwertern des Czaren und der Hauptstadt des Sultans liegenden Binnenmeeres. Die Frage, in wie weit diese Entwaffnung zur Ausführung kommen soll, bildet die Haupt Schwierigkeit des fünften Punktes. Die Abtretung des Donau-Delta's kann als zugestanden betrachtet werden. (Wos das Donau-Delta's? Wie steht es mit Vessarabien?) Dadurch wird der Handel Oesterreichs und der Donau-Fürstenthümer von russischen Fesseln befreit, und wenn die Sulina-Mündung in Zukunft verstopft ist, so werden die handelsreibenden Nationen es sich selbst zuzuschreiben haben. Die anderen Fragen beziehen sich auf die Schleifung der cirkassischen Fords und auf die Zerstörung von Nikolajeff als Plotten-Werf. Die Festen von Anapa bis Rebut-Kale sind längst geräumt, und türkische Truppen oder die wilden Küstenbewohner haben von ihren Trümmern Besitz ergriffen. Ihr Wiederaufbau würde große Summen kosten, sie von Neuem armiren, würde Zeit erfordern, und die Unterhaltung einer Besatzung in ihnen würde dem Reiche beständige Ausgaben verursachen, ohne irgend einen der Vortheile zu gewähren, welche man früher von ihnen erwartete. Es muß stets eine schwere Last für Rußland gewesen sein, sich an allen diesen Punkten zu behaupten; allein sie mußte getragen werden, indem sie einen Theil der Politik des Kaisers Nikolaus bildete. Nirgend, wo ein Hafen oder ein Vorgebirge war, fehlte es an Batterien. Durch solche Mittel konnte man Nationen einschüchtern und eine wachsame Diplomatie stärken. Durch solche Mittel konnte man halbbarbarische Nachbarn von der Donau-Mündung an bis zu dem östlichen Ocean zu dem Osauben an die Allmacht, ja, beinahe an die Allgegenwart der russischen Waffen verleiten. Jener Ruf von

\*) Der Redaktion eingesandt.



der Macht Rußlands ist jetzt dahin, und das Aufgeben der Forts an der cirkassischen Küste wird für alle Theile ein Gewinn sein. Es wird Rußland von einer Last befreit und von der Versuchung, später einmal wieder verbotene Kämpfe vorzunehmen, während es das Vertrauen der Verbündeten auf die Dauer des Friedens stärken und der Türkei Sicherheit selbst gegen den bloßen Gedanken an einen Angriff verleihen wird. Die Zerstörung Nikolajeffs als eines Kriegshafens und die Beseitigung aller dort im Bau begriffenen Schiffe steht offenbar im Einklang mit dem Geiste der vorgeschlagenen Friedens-Bedingungen. Die Neutralisirung eines Meeres muß natürlich auch die Neutralisirung der Fluß-Mündungen in sich schließen, in welche dieses Meer allein die Einfahrt gestattet. Schiffe, welche in Nikolajeff gebaut sind, können nirgend anders hin, als in ein Meer segeln, das ihnen untersagt ist. Wenn also daselbst Kriegsschiffe irgend welcher Art gebaut werden oder die Werke, wo diese Schiffsbauten statt finden, stehen bleiben, so müssen wir daraus nothwendig schließen, daß Rußland die Absicht habe, später einer Lage der Dinge, zu der es sich unter dem Drucke des Mißgeschicks verstanden hat, ein Ende zu machen. Mögen die beiden Flüsse so viel wie möglich von den Erzeugnissen der weiten Landstriche tragen, durch welche sie strömen; mögen der Czar und seine im Süden des Reiches wohnenden Unterthanen sich durch einen neuen Wohlstand überzeugen, daß der jetzt seinem Ende nahe große Krieg ein System vernichtet hat, welches eben so lästig für sie, wie unerträglich für und war; mögen Bug und Dniepr mit Kornschiffen bedeckt sein; Nikolajeff aber mit seinen Giebereien und Pontons möge ein Ding werden, das der Vergangenheit angehört."

#### Dänemark.

**Kopenhagen, 25. Februar.** Das englische Kriegsschiff *Samson*, dessen Ankunft in unseren Gewässern ich seiner Zeit meldete, wurde eben so, wie manches andere Schiff, von dem plötzlich mit aller Heftigkeit eingetretenen Frost überwältigt und blieb im Eise stecken. Es wurde telegraphisch hierher gemeldet, daß dasselbe unweit Skagerrak mehr als volle 5 Tage fest saß und daß es nun endlich nach unsäglicher Mühe wieder los- und bei Helsingör ankommen konnte, woselbst es sich mit Kohlen, die ihm gänzlich ausgegangen waren, versehen wird. Der Sund ist also nicht ganz vom Eise geschlossen. — Die gestern von London hier eingetroffene Privat-Telegraphen-Depesche rechtfertigt meine frühere Behauptung, daß wenigstens von Seiten Englands die Blokade und eventualer auch der Krieg hier in der Ostsee, so wie im weißen Meere wegen des in Aussicht stehenden Friedens nicht gehemmt werde. Es steht fest, daß so fort, wie es das Wetter gestattet, das sämtliche Ostsee-Geschwader in Kiel eintreffen soll und dort so lange zu verbleiben hat, bis es möglich wird, weiter vorwärts zu dringen. (R. 3.)

#### Stettiner Nachrichten.

Am nächsten Dienstag findet ganz bestimmt zum Benefiz für den Herrn Kapellmeister Seidel die Darstellung der berühmtesten Oper Cherubini's: „Der Wasserträger“, statt. Es wird nur dieser kurzen Notiz bedürfen, um unser kunstliebendes Publikum zu zahlreichen Besuche anzuregen.

#### Stadt-Theater.

Zum ersten Male: „Aus dem Theaterleben“, oder: „Mensch und Künstler“. Schauspiel in 4 Abtheilungen von H. 3. — Die Anonymitäten scheinen jetzt beliebt werden zu wollen, wenn auch nicht alle so hartnäckig in schützende Schleier sich hüllen werden, wie der großdeutsche Vater des jenseitigen Festers von Havanna. Vorstehende Anonymität zum wenigsten ist sehr durchsichtig; weil sie aber dies ist, so fühlen wir uns nicht berufen, an ihr zum Jüngling zu Saß werden zu wollen. Die Kritik geht es auch eigentlich gar nichts an, wer das Stück geschrieben hat, das sie besprechen soll, und wenn sie in diesem Punkte in arabischer Unschuld sich befindet, so wird sie um so mehr eine *ira ex studio* sein. Wir haben unter der Hand erfahren, daß unser Stück in 14 Tagen geschrieben ist, was uns aber wieder nichts angeht, denn wenn wir Grund hätten, den Stab über dasselbe zu brechen, so könnte uns der Umstand nicht verzeihen, daß es besser hätte werden können, wenn man ihm mehr Zeit zum Gedelben gegönnt hätte. Kritik und Publikum haben das Recht zu verlangen, daß ihnen der Dichter in jedem neuen Werke das Höchste bietet, was er leisten kann, und hier können wir gleich hinzufügen: „Ein Schelm giebt mehr als er hat“, d. h. giebt andrer Leute geistiges Eigentum.

Die dramatische Schilderung „aus dem Theaterleben“ ist ein Schauspiel, wie die meisten der neueren Stücke, die ein gewöhnlicher Kritikus um deshalb gern in den Ortus schiden möchte, weil nur die drei berühmtesten Ober-Tribunalsräthe, Minos, Rhada-

manthus und Aeacus ihre Schwächen und Verdienste mit der höchsten Gerechtigkeit abwägen sollten. Da wir aber dies schwierige Urtheil selbst übernehmen müssen, so wollen wir, ehe wir mit den Schwächen beginnen, in einigen Worten den Inhalt angeben. — Derjelbe besteht darin, daß ein polnischer Graf Kewinski, der, wie wir gesprächsweise erfahren, die Schwester des Schauspielers Arnoldi verführt und verlassen hat, mit diesem eben erwähnten Arnoldi den Kampf der Gemeinheit mit der Hochherzigkeit, der brutalen Standesüberhebung mit dem sich fühlenden Talente, kämpft. Der Graf hat einen Neffen, Baron Sibold, der Arnoldi's vermeintliche Tochter Ida liebt und dieselbe, was dem Vater anfangs unbegreiflich scheint, anstatt sie zu verführen zu wollen, zum Altar führen will und führt, natürlich per tot discrimina rerum. Ida ist die Tochter des Grafen, der durch Arnoldi's rauhe Behandlung seines Neffen und seiner eignen werthen Person aufs höchste erbittert, den Schauspieler mit allen möglichen Niederträchtigkeiten verfolgt, von diesem aber schließlich in der ganzen Lebenswürdigkeit seiner noblen Passionen entlarvt und der verdienten Verachtung Preis gegeben wird.

In diesem äußeren Rahmen ist nun Verdienst und Schwäche der Scenirung und Detaillirung, Charakterisirung und Motivirung in den verschiedensten Nuancen vertheilt. Die Hauptschwäche besteht darin, daß der erste Akt mit seinen Voraussetzungen und der Steigerung seiner Affekte eigentlich zwei vorausgehende Akte erfordert, und wir sprechen es hier mit aller Entschiedenheit aus, daß tragische Situationen nur dann paffen, wenn man die Verhältnisse zur Katastrophe und tragischen Bedeutsamkeit sich entwickeln läßt; die Personen haben ein Recht zur Klage und Leidenschaft nur aus Handlungen, nicht aber aus Voraussetzungen und Erzählungen vergangener Handlungen. Die zweite Schwäche ist, daß mit Ausnahme von zwei durchgeführten Charakteren die anderen nur skizziert sind, oder episodenhafte Geltung haben. Die beiden gut durchgeführten Charaktere sind die des Arnoldi und des Professors; die Episoden sind übrigens sämtlich sehr geschickt eingereiht und mit Geist und Wirklichkeit geschrieben. Zu diesen guten und erfolgreichen Figuren gehört Alles, was dem Theater angehört, mit der komischen Alten an der Spitze; — diese Frau Metlina, als welche sich Frau Bachmann wiederholten Beifall erwarb, entwickelte manche Ansichten, die sie dem Publikum eigentlich gedruckt in's Gesicht werfen sollte, damit ihre Weisheit zu Hause noch einmal Anerkennung findet, und wenn möglich dem Gedächtniß eingepreßt werde. Auch die Rollen der Schauspieler Henry, den Herr Weiß etwas outrirt, und Vinder, den Herr Schindler sehr verdienstlich und namentlich mit richtigem Trefsen des Tons darstellte, sind hübsche und effektvolle Episoden. Von guter Wirkung, wenn auch nicht von neuerer Erfindung ist die Rolle der Banquieredame Aurora, die von Fräulein Senger in sehr eleganter und im letzten Kostume auch selbst in geschmackvoller Toilette dargestellt wurde. Der Banquier, ihr Mann, den Herr Heise zu schweigen hatte, ist so unbedeutend wie manche Männerrolle im gewöhnlichen Leben, deren ganzer Inhalt aus nur in 3 Worten „ja liebe Frau“ besteht. Auch die erste Liebhaberin hat viel zu schweigen, namentlich im ersten Akt, und wir rechnen es Fräulein Franz zu nicht geringem Verdienst an, daß sie in diesen schwierigsten Theil ihrer Rolle mit so vielem Anstand sich gefunden hat. Sie konnte sich indeß mit dem ersten Liebhaber trösten, der mit ihr ein sympathisches Schicksal zu tragen hatte und hier die Strafe dafür fand, daß er in vielen andern Stücken mehr zu sprechen hat, als er vor Apollo und den Mufen verantworten kann, ohne die Erfahrungen von neunzehn Jahrhunderten in Erwägung zu ziehen. Graf Kewinski, der Böhmerling des Stücks, den Herr Direktor Hein mit polnischem Accent zu verschönern wußte, und der Advokat Julius, aus dem Herr Schulze abjault nichts zu machen beliebte, sind Figuren, die etwas nach der Schablone gezeichnet sind, dagegen ist der Professor, den Herr Seidel mit der in solchen Rollen oft bewährten Bravour spielte, eine durchaus gelungene Charakterisirung.

Wir kommen nun zur Hauptrolle, die sich zu den andern verhält wie eine europäische Großmacht zu einem der beiden Hefen. In ihr ist das Interesse des Stückes konzentriert, wie sich in der Darstellung das Interesse des Abends konzentrierte. Herr Marr verstand es, dieselbe mit einer Kunst und Tiefe zu behandeln, daß er uns über die Schwächen der Komposition hinwegführte, daß er uns den Mangel an Handlung übersehen und ihren Voraussetzungen Glauben schenken ließ. Denn es ist weniger die Fähigkeit, die Leidenschaft aufzufassen, zu gestalten und herauszugeben, weniger die bewundernswürdige Detailmalerei, die sich bis in die feinsten Nuancen des Charakters vertieft, als das Gepräge der Wahrheit und Natur, das den Darstellungen dieses berühmten Künstlers den durchgreifenden Erfolg sichert. Die Scenen des ersten Aktes mit ihrem unvorbereiteten und unvermittelten Pathos und die Schlussscene des dritten Aktes dürften für die meisten anderen Darsteller unüberwindliche Schwierigkeiten haben, für Herrn Marr waren es Triumphe, und wir sind gerade nach dieser Leistung doppelt begierig, zu sehen, wie er den Schloß auffassen und durchführen wird, denn nach allen menschlichen Voraussetzungen dürfte diese Rolle ihm zu einem großartigen Erfolge Gelegenheit bieten.

#### Musikalisches.

Die „Mondnacht“ betitelt Konzert-Duettüre von L. Schindelmeyer, welche ich im nächsten nächsten Konzert vorzuführen beabsichtige, wurde bereits (Dezember 1855) in den

schiedene geübt hat. Wir flechten Szarvady's Stizze hier ein, da sie vollkommen geeignet ist, die Scene uns zu vergegenwärtigen. Szarvady schreibt:

„Wären nicht seine Lieder gewesen, die im deutschen Munde wie im deutschen Herzen fortleben werden, ich möchte sagen: Heinrich Heine ist klanglos zum Ozean hinabgesunken. So eben komme ich vom Begräbniß des Poeten, einer von den Wenigen in Paris, die ihm das letzte Geleit gegeben, und ich gestehe zu meinem Schmerze, daß die Pflicht des Journalisten mehr Theil an diesem Gange hat, als die Pflicht für den großen Dichter. Es waren unter dem kleinen Häuflein wohl wenige, die das Gefühl der Verehrung zu dem Sarge hingen, welcher die Ueberreste eines Mannes barg, der seine Zeit hätte erfüllen können, wie Voltaire. Bei Heinrich Heine mußte stets das Genie angerufen werden, um für den Charakter zu plaidiren, und leider war es diesem noch öfter gelungen, jenes zu verbunkeln. Der Poet, der unsterblich bleiben wird, wurde vergessen über den dunkeln Seiten im Leben und Wirken Heine's, und so geschah es, daß selbst der verhöhnende Moment, der sonst so vieles ausgleicht, nicht die Kraft besaß, seine Landsleute oder die Bewunderer seines Geistes unter den Franzosen im Gefolge des schwarzen Wagens zu versammeln.“

Es war nicht Mangel an Ehrfurcht vor ihren großen Männern, der die hier lebenden Deutschen abhielt, einem der größten Dichter ihres Volkes die letzte Ehre anzuthun. Die Deutschen in Paris haben bei Ludwig Börne's Begräbniß bewiesen, daß sie die Pflichten zu würdigen wissen, welche der Tod eines bedeutenden Landmannes ihnen auferlegt. Damals vereinigten sich Franzosen und Deutsche, um dem Manne, der einen Lebenswandel führte, wie er seiner Schrift und seinem Worte entsprach, auch die letzte Huldigung darzubringen. Heute hielten die Franzosen sich eben so fern wie die Deutschen, und doch war Heinrich Heine in der letzten Zeit als Schriftsteller und Dichter in Frankreich viel bekannter, als Börne es jemals gewesen. Außer Alexander

Symphonie-Solireen der Berliner Hofkapelle mit Erfolg aufgeführt. Die neue Berliner Musikzeitung äußert darüber Folgendes: „Was die neue Duettüre betrifft, so ist sie ein Werk, das jedenfalls Achtung und Anerkennung verdient. Es weht darüber ein romantischer Duft und der Geist der modernen Empfindungsweise, die mehr oder weniger in elegischen, wo nicht mystischen Wendungen sich ergeht. Im Ganzen ist der Geist Mendelssohn's und Gade's hier in eigentümlicher Weise wiedergegeben, ohne sich auf Naturdarstellung einzulassen. In Summa ist das Werk ein durchaus ehrenwerthes und erfreute sich demnach auch eines entschiedenen Beifalles.“ — Denjenigen kunstsinigen Zuhörern, welche den Schöpfungen der reinen Instrumentalmusik gegenüber, sich meist wie vor einem mit sieben Siegeln verschlossenen Buche vorfinden und daher immer in einiger Verlegenheit befinden, dürfte folgendes, dem Werk als Note zum Text oder vielmehr als Text zu den Noten vorgebrachtes Gedicht einen erwünschten Haltspunkt der Auffassung darbieten: —

#### Stimmung.

Es leuchteten Mond und Sterne

Den Liebenden im Kahn,

Die Ufer rüden ferne,

Es dringt kein Laut heran;

Dauberhaftes Leben

Der Mondnacht auf dem See,

Und — ach, zwei Herzen beben

In süßem Liebesweb!

Es geht im Schiffe ein Säuseln,

Es nicht dem Rabe nach;

Des Ruders sanftes Kräueln

Schlägt jetzt die Fischelein wach:

Die meinen — holdes Wunder

Von Nojen sich umbaut,

Weil in den See hinunter

Ein Wangenpaar gesaut.

Wie Kieseln bolben Reimes

Erklingt es fort und fort:

Hat Mond und See Geheimnisse?

Ist's Lippenkuss und Wort?

Sind's Lüste, die sich küssen,

Gefos' von Well' und Licht?

Die Glücklichen, die's wußten —

Die Beiden jagen's nicht! —

Mit diesem, die spezielsten und zuverlässigsten Andeutungen enthaltenden, poetischen Commentar oder Wegweiser versehen, braucht man bloß die nöthige Polubilität und — Willfährigkeit der Phantasie zu besitzen, um beim Anhören dieser „Mondnacht“-Duettüre wirklich das Alles zu finden, zu denken und zu empfinden, was — nach der dichterischen Vorrede — der Komponist in sein Werk „hineingeheimnist“ und darin uns vorgebracht und vorempfunden hat. — — — Räch nicht aber auch außerdem der Dichter:

„Im Auslegen seid munter,

Legt ihr's nicht aus, so legt was unter!“

um erklärungsbedürftige Gemüther zum „Auslegen“ und eventualiter zum „Hineinlegen“ zu ermuntern? — C. Kosmaly.

#### Bermischtes.

\* Saphir schreibt: „Heinrich Heine ist todt! Er ruht nicht in deutscher Erde! Sie war ihm nicht leicht! Die französische Erde möge ihm leichter sein! — Er schläft in einem Bette mit Börne! Das Leben hat sie getrennt, der Tod hat sie vereinigt! — Deutschland hat an Frankreich keinen großen Geist mehr zu verlieren! — Die deutsche Muse weint an zwei Gräbern in fremder Erde! Die deutsche Muse wandert traurig in die fremde Zone, hüllt ihre Leier in schwarzen Flor und legt sie weinend auf das Grab, in welches deutscher Ruhm und deutsche Poesie gesenkt wurde. — Der Geist, die Dichtkunst, der Humor, der Witz haben einen Fürsten, eine Aeolsharfe, einen Blitz, ein Meteor, — die Dummheit, die Arroganz, die Finsterniß, die Mißsucht einen Todfeind, einen Geißler, ein Gegengift, ein Panacee verloren. — Er hat den Freudenkelch des Lebens wie Artillery an die Lippen gesetzt, er hat den Giftpfeiler des Erdenschmerzes wie Sokrates geleckt! — Das letzte „Reisebild“ seiner irdischen Pilgersfahrt war ein Nachtstück, eine Gewitterlandschaft, ein Sturmgemälde! — Er ist im Hafen! Die deutsche Kritik hat hinter ihm ihre Schiffe verbrannt, die deutsche Humorsitt ist wie eine indische Wittve mit ihm gestorben. — Um stille Freude aller Dummköpfe wird gebeten. M. G. Saphir.“

\* Ein ehemaliger Marketenber, dem eine russische Kugel in der Krim ein Bein wegriß, hob die Kugel auf und brachte sie mit nach Frankreich. Der Invalide hat sich nun in Lyon niedergelassen und man sieht über der Thür seines Ladens das mörderische Geschloß aufhängt und darunter die Worte: „Zur Kugel von Sebastopol.“ — Flamand, Krämer.

#### Börsenberichte.

Breslau, 1. März. Weizen, weißer 55—143 Sgr., gelber 53—138 Sgr. Roggen 96—110 Sgr. Gerste 65—75 Sgr. Hafer 35—42 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 12½ Rt. Br.

Dumas und Theophile Gautier fand sich Niemand von den Celebritäten ein, deren Freundschaft Heinrich Heine noch in seinen jüngsten Schriften sich rühmt.

Heine hatte in seiner letzten Willensverordnung bestimmt, daß man ihn aufs ärmlichste, ohne Beistand eines Priesters, mit Vermeidung jeder religiösen Feierlichkeit beerdige — und so geschah es auch. Es wurde an seinem Grabe keine Rede gehalten, weil er sich eine solche gleichfalls verketen hatte, und die geringe Schaar trennte sich, nachdem der Sarg in eine vorläufige Gruft beigelegt worden. Es war ein trauriger Anblick, wir können es nicht verhehlen. Es war ein wahres Todtengericht, aber wir hoffen, daß dieses scharfe Verdict der Ueberlebenden in diesem entscheidenden Augenblicke eine Sühne für die Vergangenheit sein und daß aus der Asche des gebrechlichen Menschen nur der unsterbliche Geist des großen Dichters der Erinnerung der deutschen Nation entgegen schweben werde. Mögen auch die vielfach verlegten Zeitgenossen, die Heine zu ihren Freunden oder zu ihren Feinden zählten und von ihm zu leiden hatten — schlug er doch ohne Unterschied nach allen Seiten hin — mit dieser letzten Buße veröhnt zu sein. Es ist ja schon ein Unglück, daß eine solche den Dichter treffen muß, dessen Lieder unsere Jugend beglückten und uns jetzt noch entgegenglingen mit ihrer Wehmuth, mit ihrem Humor, mit ihrer lebenswürdigen Schelmerei.

So ist der Sänger der schönsten Liebes- und Frühlingslieder zu Grabe getragen worden, sanglos und klanglos; der Kyriller hat mitbüßen müssen für die Sünden des Sathirikers. Aber der Tod, der Alles ausgleicht, der Jedem die Ehre giebt, die ihm gebührt, wird auch hier als bewährter Scheidekünstler das reine Gold von den Schlacken zu trennen wissen. Das Unwürdige der Heine'schen Persönlichkeit wird in den Abgrund der Vergessenheit sinken, und was an dem Dichter unsterblich ist — in Wahrheit kein kleiner Theil — wird rein und glänzend der Nachwelt überliefert werden. Nicht in deutscher Erde ruht der deutsche Dichter; aber wer von deutschen Frauen im Frühlings-



## Für Auswanderer!

Von Hamburg direct nach New-York segelt am 15ten März unser dreimastiges Packet- und Post-Schiff „**Rudolph**“, Capt. **Dieckmann**.  
Nach Quebec segelt am 1ten April unser dreimastiges Packet- und Post-Schiff „**Johanne Elise**“, Capt. **Wiborg**.  
Reisende und Auswanderer finden nach beiden Plätzen eine schöne und billige Gelegenheit, worüber unsere Herren Agenten sowohl, als wie wir selbst, gern nähere Auskunft ertheilen.  
Hamburg, 1856.

**C. Rübke & Woellmer.**

Schiffs-Eigner und von der Königl. Preuß. Regierung concess. Schiffs-Expediten.

## Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in BRESLAU.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß diese Gesellschaft außer Feuer- und Strom-Versicherungen jetzt auch

### See-Versicherungen

übernimmt und uns zum Abschluß derselben ermächtigt hat.  
Versicherungen gegen Feuer- und Strom-Gefahr vermitteln so wie wir die Agenten  
Herr **G. A. Kaselow**,  
Herr **Otto Zarnack**,  
Herr **Friedr. Voss**.

**Köhlau & Silling**,  
General-Agenten.

### Kirchliches.

Ober-Wief im Schulhause predigt heute Abend um 6 1/2 Uhr Herr Pastor **Teschendorf**.

### Stadtverordneten-Sitzung

am Dienstag den 4. d. M., Nachm. 5 1/2 Uhr.

#### Tagesordnung.

##### 1. Öffentliche Sitzung:

Mittheilung in Betreff der Unterstützung von Seiten des Militärs bei großer Feuergefahr — Berechnung der Gewerbesteuer-Lantime pro 1855 — Kammerlei-Kassen-Revisionsprotokoll — Bewilligung der Kosten zur Herstellung eines Pfisters hinter dem Bollwerk des Festungsgrabens an der Silberwiese — Ueberlassung eines Oberterrains zur Ausrichtung des Bollwerks hinter einem Grundstück auf der Oberwiese — 1. Urtheil — Mittheilung in Betreff der ferneren Benutzung des Volkshorner Forststüchs — Mittheilung des Magistrats in Betreff der beantragten Befestigung einer Rampe.

2. Nicht öffentliche Sitzung:  
Anträge um Ermäßigung des Eingangsgebühes.  
Stettin, den 1. März 1856.

Wegener.

### Missionsstunde des Frauenvereins

Montag den 3. März, Nachmittags 5 Uhr, im Saale der Elisabethschule. Herr Consistorialrath **Hofmann**.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß der Partikular **Albert Hantz** zum Vorsteher des Berliner Bezirks, und der Kaufmann **Louis Rose** zu dessen Stellvertreter ernannt ist.  
Stettin, den 26. Februar 1856.  
Der Magistrat.

### Auktionen.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 6. März c. und an den folgenden Tagen, Vormittags 9 Uhr, Breitenstr. Nr. 371, Silber, Uhren, gute Herren-Kleidungsstücke, Leibwäsche, Betten, mahagoni u. birkene Möbel, Haus- u. Küchengeräth; am 6. März c. um 11 Uhr: mehrere Delgemälde und Seefernrohre;  
am 6. März c. um 10 Uhr: eine Parthie neues Eisen, mehrere hundert Getreidesäcke, 1 Doppelkiste, Jagdgeräth, eine werthvolle vollständige Vogel-Gier-Sammlung, 60 Bouteillen Champagner und diverse Cigarren meistbietend versteigert werden.  
**Reisler.**

### Auktions-Anzeige.

Aus einer Nachlassmasse soll eine Aktie der Komm. Provinzial-Zuckerfabrik  
am Donnerstag den 13. März c., Nachmittags 3 Uhr, im Börsen-Lokale, durch den Raller **Bütcher** versteigert werden.

Paris besucht und des todtten auf dem Mont-Martre ruhenden Heine gedenkt, die wird nicht vergessen, in wie unzähligen Liedern der „ungezogene Liebling der Grazien“ die Liebe und den Mai besungen, so melodienreich, so wunderbar zart und rührend, wie vor ihm nur der einzige Göthe, und sicher wird manche deutsche Frauenhand die Schulo des Vaterlandes an dem in der Fremde gestorbenen Dichter süßnen, und sein Grab in Paris mit Frühlingsschmücken schmücken.

Irgendwo in seinem „Salon“ sagt Heine freilich von sich selber, daß er nicht viel auf seinen Dichterruhm gäbe; man solle ein Schwert auf seinen Sarg legen, denn er habe als ein ehrlicher „Soldat der Freiheit“ gelebt und werde als solcher auch sterben. Das hat Heine selbst nicht ernsthaft gemeint, und hat er's geglaubt, so war es im gönzlichen Becken seiner Kraft und seines Werthes. Heine war der letzte Romantiker, so heftig er selbst scheinbar gegen die romantische Schule aufgetreten ist.

Er vereinigte alle Elemente derselben in sich, trieb sie auf die Spitze, brachte sie zur evidentesten Klarheit, stellte sie in kraffen Contrasten nebeneinander — die weiche mittelalterliche Schwärmerei und gefühlvolle Verschommenheit dicht neben die Selbstironie, die das eigene Herz belächelt und bespöttelt und die eigenen Gebilde rückwärts in den Staub schlägt, und schloß so die romantische Schule, deren Genosse und Parlekin er zu gleicher Zeit war, vollkommen ab. Seine Vorliebe für die griechischen

Götterbilder vermag uns nicht zu täuschen. Nicht die marmorreinen, leuchtenden Gebilde des alten Hellas in ihrer keuschen Schönheit waren es, von denen er sich angezogen fühlte, sondern die von ihrem Thron gestoßenen Götter, die der moderne Dichter, in der romantischen Hergentliche liegend, als wilde Jäger in dämonischem Zuge an sich vorbeischießen sieht, die verbannten Götter, die dem Poeten ihre eigene wehmüthige Sehnsucht nach dem klaren, unumwölkten Himmel von Hellas mitgetheilt haben, ohne ihm die Kraft verleihen zu können, die antike Klarheit und Ruhe für sich zu gewinnen.

Wenn man gerecht gegen Heine sein will, muß man an den jugendfrischen, von Poesie und Wig übersprudelnden Heine denken, der im Jahre 1826 den ersten Band seiner Reisebilder herausgab, an den Dichter des Buches der Lieder, des Atta Troll und so mancher kleiner Gedichte, die er von seinem Krankenlager aus wie zündende Blitze ins Publikum warf. Das ist der Heine, der alle Herzen für sich gewann, weil er Leben und Liebe und Heiterkeit in einer Zeit verbreitete, die langweilig, trüb und düster kaum Sinn zu haben schien für den Mai und den Sonnenschein, der im Freien aufleuchtete. Dieser Heine ist unsterblich, was der bittere, maliziöse, nichtsnutzige Heine sündigte, das sei dem Dichter vergeben.

Interessant ist das Urtheil, das die Franzosen über Heine gefällt haben. Ein Pariser Journal gab ihm das Beiwort: „le

## Strickbaumwolle,

gebleicht, ungebleicht, blau und melirt, sowie **Vigogne, Estramadura** und die hier am Plage so beliebte **Preussische Strickbaumwolle**, gebleicht und ungebleicht, empfehlen zu Fabrikpreisen  
**Moritz & Co.**

Rossmarkt

Rossmarkt

759.

759.



## Das Depot eleganter Berliner Herren-Anzüge

von

### Adolph Behrens,

Hof-Lieferant Sr. Maj. Hoheit des Prinzen v. Preußen, hat wiederum sein Lager zur Frühjahrs- und Sommer-Saison auf das Reichhaltigste fortirt und wird Einem geehrten hiesigen resp. auswärtigen Publikum die günstige Gelegenheit geboten, seinen Bedarf von

### completten Anzügen

in den geschmackvollsten Facons, zu enorm billigen Preisen einzukaufen.

Einssegnungs-Anzüge sind in größter Auswahl vorrätbig.

### A. BEHRENS,

Schneidermeister aus Berlin und Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen.

## Zucker-Rüben-Samen etc.

### Heinrich Mette in Quedlinburg

offerirt echten veritablen Zucker-Rüben-Samen eigener 1855er Kultur unter vollster Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit, sowie alle Sorten Gemüse-, Dekonomie-, Gras-, Holz- und Blumen-Sämereien etc., wovon das reichhaltige Preis-Verzeichniß auf Verlangen franco zugesandt wird, in vorzüglichster Qualität.

## Zur Einsegnung

empfehle ich volle 5/4 Ell. breite

### Mailänder Lustrino-Taffetas à 24 Sgr.,

### Atlass-Mantillen von 4 Thlr. an.

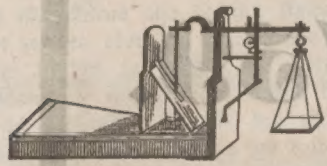
### J. S. Löwenthal,

Grapengießerstraße 165.



**Französische Corsetts**  
halten in allen Größen auf Lager  
**M. Joseph & Co.,**  
Kohlmarkt 435.

**Neueste Umhänge für's Frühjahr**  
empfehlen  
**J. LESSER & Co.**



Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende „geeichte  
**Decimal-Waagen**“ in allen Größen und Formen fertigt und  
empfehlen, in bekannter Güte, zu angemessenen billigen Preisen  
die Fabrik von  
**G. A. Kaselow,**  
Comtoir große Oderstraße No. 10.

Der Verkauf von „Resten“ findet am 1, 3.  
und 4. dieses Mts. in meinem Locale statt.  
**J. C. Piorkowsky.**

Als ganz auffallend billig empfiehlt:  
**gute schwarze Taffets,  
Satins, Thiebets, Orlins, gewirkte  
Tücher, Long-Shawls, Mantillen  
und Umhänge,  
M. Hohenstein, Schulzenstr. 180.**

### Farben-Reibe-Mühlen

nach neuester Konstruktion habe ich angefertigt und empfehle dieselben bei solider Arbeit  
zu den billigsten Preisen.

Den Herren Malermeistern empfehle ich dieselben vorzüglich und gebe meine  
Mühlen auf Verlangen zum Probe-Gebrauch.

**F. Lockstädt jun.,** Schlossermeister,  
Baumstraße No. 1004.

## Neueste wollene Kleiderstoffe

in den elegantesten und geschmackvollsten Dessins empfing  
soeben aus England und offerirt zu den **billigsten  
Preisen**

**L. Manasse,**  
Langebrückstraße.

**Grosse neue böhmische Tafel-Pflaumen,**  
14 Pfund für 1 Thaler,

empfehlen  
**Carl Gundlach, Neustadt, Lindenstraße No. 9.**

Den Empfang unserer neuen  
**Frühjahrs-Umhänge,**  
vielfach copirt, erlauben wir uns hiermit anzuzeigen.  
**S. Neumann & Co.**

## Zu Einfegnungen

empfehle ich mein bedeutendes Lager schwarzer echt ita-  
lienischer **Taft-Lustrinos**, welche sich durch  
schönen Glanz, tiefe Schwärze und Haltbarkeit beson-  
ders auszeichnen.

**Lioner Satin de Chines, Klei-  
der-Atlasse u. Damaste**, sowie eine große  
Auswahl der allerneuesten

**Long-Shawls und Umschlagetücher**  
zu den billigsten Fabrikpreisen

**L. Manasse,**  
Langebrückstraße.

Wir empfehlen unser vollständig assortirtes Lager von **Strickgarnen** in  
**Vigognia,  
Estremadura,**

**Strickbaumwolle**, auch sogen. **Preuss'sche**,  
gebleicht, ungebleicht und couleurt, nur beste Qualität, in vollem Gewicht, zu  
den billigsten Fabrikpreisen.

**Stropp & Vogler, Kohlmarkt No. 433.**

**Rosshaarzeuge zu Unterkleider für Damen,**  
sowie fertige Röcke empfehlen

**J. Lesser & Co.**

**In Besitz meiner Sommer-Artikel gelangt, empfehle**

feinste Zeugamaschen von 1 Rt. bis 1 Rt. 2 1/2 Sgr., desgl. in Leder fein sowie auf Rand von 1  
Rt. 5 Sgr. bis 1 Rt. 10 Sgr., Halbtiefel in feinem Laiting, desgl. Leder 25 Sgr., Zeugamaschen  
für Kinder von 12 1/2 Sgr. bis 1 Rt., Kinderleberstiefelchen von 5 Sgr. bis 1 Rt., ferner Haus-  
und Morgenstühle in Saffian, Sammet, Plüsch und abgepaßt von 10 Sgr. bis 1 Rt., für Kinder  
von 5 Sgr. an, altdeutsche Schuhe, hohe in Sommerstoff a Paar 12 1/2 - gr. in Sammet 15 Sgr.,  
in Laiting 17 1/2, bis 20 Sgr. Alle Winter-Artikel werden, um zu räumen, zu herabgesetzten  
Preisen verkauft bei

Langebrückstraße 88,  
gegenüber dem Hrn.  
Manasse.

**Hermann Cosmar.**  
Der kleine Laden.

Langebrückstraße 88,  
gegenüber dem Hrn.  
Manasse.

Fein gemahlener Sperrenberger Dünger-  
gyps offerirt zu möglichst billigen Preisen  
Kronmühle bei Damm.

**Eiggert.**

**Böhm. Pflaumen,**

sehr schön, süß und fleischig, das Pfund 2 Sgr.  
3 Pf., 5 Pfund für 10 Sgr., bei  
**F. W. Kratz, Breitestr. 360.**

**Bromenaden-Fächer**

empfehlen im neuesten Geschmack von 4 Sgr. bis

2 Thlr. 15 Sgr. pr. Stück

**Friedr. Weybrecht,**

Grapengießstr. 167.

Eine Kuh nebst Kalb ist zu ver-  
kaufen beim  
**Büdnr Franck.**

### Berliner Börse vom 1. März 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.			K. und N.			R. P. Sch. obl.			Dtm. - S. Pr.			Frz. St. - Eish.			Obschl. Lit. D.		
Freiwill. Anl.	4 1/2	100 3/4 bz	Pomm.	4	97 G	Poln. Pfdbf.	4	81 1/2 bz	Berl. - Anhalt.	4	89 bz	Pr.	5	174 1/2 bz	III. D.	4	90 1/2 bz
St. - Anl. 50/52	4 1/2	101 bz	Pos.	4	96 1/2 bz	III. Em.	4	81 1/2 bz	Pr.	3	168 - 70 bz	Ludw. Bexb.	4	58 1/2 G	Pr. W. (S. B.)	4	79 1/2 B
" 1853	4	97 1/2 G	Preuss.	4	93 B	Pln. 500 Fl. - L.	4	92 1/2 bz	Berlin - Hamb.	4	95 1/2 bz	Magdb. - Halb.	4	161 1/2 bz	Ser. I.	5	65 B
" 54/55	4 1/2	101 bz	West. Rh.	4	95 G	A. 300 fl.	5	90 bz	" Pr. 4 1/2	4	113 bz	Magdb. - Witt.	4	210 bz	" Ser. II.	5	100 G
St. - Pr. - Anl.	3 1/2	112 1/2 bz	Sächs.	4	94 3/4 bz	" B. 200 fl.	—	20 G	" II Em. 4 1/2	4	102 1/2 B	Magd. W. - Pr.	4 1/2	48 1/2 B	" II.	5	99 1/2 G
St. - Schuld.	3 1/2	87 bz	Schles.	4	93 3/4 B	Kurh. 40 thlr.	—	39 G	Berlin - P. - M.	4	105 1/2 bz	Mainz - Ludh.	4	97 B	Rheinische	4	116 bz
Seeh. - Präm.	—	150 bz	Pr. B. - Anth.	4	132 - 35 bz	Baden 35 fl.	—	—	" Pr. A. B.	4	92 1/2 bz	Mecklenburg.	4	57 1/2 - 57 bz	" (St.) Pr.	4	—
K. & N. Schuld.	3 1/2	—	Od. - D. - B. - O.	4 1/2	—	Hamb. Pr. - A.	—	68 3/4 bz	" L. C. 4 1/2	4	99 1/2 bz	Münst. - Ham.	4	93 1/2 G	" Pr. I.	4	—
Brl. - St. - Oblg.	4 1/2	101 G	Friedrichd'or	—	—	—	—	—	" L. D. 4 1/2	4	99 1/2 bz	Nst. - Weissen	4 1/2	—	" v. St. g.	3 1/2	83 1/2 B
" 3 1/2	85 1/2 G	—	Louisd'or	—	110 1/2 bz	—	—	—	Berlin - Stett.	4	165 - 64 1/2 bz	Niedschl. - M.	4	94 bz	Ruhr. - Crefld.	3 1/2	95 bz
K. & N. Pfdbf.	3 1/2	95 1/2 G	Ausländische Fonds.			Eisenbahn-Actien.			" Pr. 4 1/2	4	—	Pr. I. II. Ser.	4	92 1/2 bz	Starg. - Posen.	3 1/2	96 1/2 bz
Ostpr. Pfdbf.	3 1/2	91 1/4 G	Brschw. B. - A.	4	143 1/2 - 44 bz u G	Aachen-Düss.	3 1/2	91 1/2 bz	Brsl. Frb. St.	4	163 bz	III.	4	92 1/2 B	" Pr.	4	99 G
Pomm.	3 1/2	96 bz	Weimar	—	119 bz	" Pr.	4	89 1/2 B	" neue	4	147 1/2 - 49 bz	VI.	5 1/2	102 bz	" Prior.	4 1/2	100 B
Posensche	4	100 3/4 G	Darmst.	—	139 - 37 bz	Aach. - Mastr.	4	88 bz	Coln. - Minden	3 1/2	168 3/4 - 69 1/2 bz	Niedschl. Zb.	4	79 bz	" III. Em.	4	99 1/2 G
Pos. n. Pfdbf.	3 1/2	91 B	Oest. Metall.	5	83 1/2 bz u G	" Pr. 4 1/2	4	66 1/2 B	" Pr.	4 1/2	100 1/2 B	Nb. (Fr. - W.)	4	61 1/2 bz	" Prior.	5	—
Schles. Pfdbf.	3 1/2	90 3/4 B	" 54r Pr. - A.	4	108 3/4 - 10 bz	Amstd. - Rott.	4	86 bz	" II. Em.	5	103 B	Obschl. Lit. A.	3 1/2	217 bz	" Prior.	4	176 - 80 bz
Westpr.	3 1/2	87 1/2 bz	" Nat. - Anl.	5	84 3/4 - 85 1/4 bz	Belg. gar. Pr.	4	—	" III. Em.	4	90 1/2 bz	" Pr. A.	4	93 B	" Prior.	4	90 B
			R. Engl. Anl.	5	103 1/2 - 3/4 bz	Berg. - Märk.	4	90 bz	" IV. Em.	4	90 1/2 bz	" B. 3 1/2	185 1/2 bz				
			" 5. Anl.	5	94 1/4 bz	" Pr.	5	101 1/2 B	Düss. - Elberf.	4	144 1/2 B	" B. 3 1/2	81 1/2 B				
						" II. Em.	5	100 1/2 bz									

Die Börse blieb sehr günstig gestimmt und die meisten Aktien stellten sich höher, besonders am Schlusse.

Verleger und verantwortlicher Redacteur **H. Schöner** in Stettin. — Druck von **M. Grahmann.**

Beilage.



# Nouveauté's.

Meine neuen **PARISER FAÇONS** sind eingetroffen, und auch bereits eine grosse Auswahl danach in den modernsten Stoffen kopirter

## Frühjahrs-Mäntel und Bournous

vorräthig.

**J. C. Piorkowsky.**

### Die erste Sendung Amerikanischer Frühjahrs-Gummischuhe

empfang und empfiehlt in verschiedenen Gattungen von 1 bis 1 1/2 Nr. nur **Hermann Cosmar.** Langebrückstrasse 85, gegenüber dem Hrn. Manasse. **Der kleine Laden.**

### Einen neuen Transport feinsten Potsdamer Savelat-Wurst

empfang und empfiehlt **Aug. Gotth. Glantz.**

Ein gutes gutes Kleiderpind ist billig zu verkaufen, Rönneberg 240, parterre.

### Rügenwalder Schinken

empfangen in Commission und offerire billigst. **August Scherping.**

### Pinasin.

5 1/2 Sgr. pro Pfund, sehr hell und sparsam brennend, in einer Stunde circa für 1 Pf., halten stets vorrätig. **A. Dammast & Co.,** Kohlmarkt 429.

### Für Landwirthe!

Wir empfehlen unser assortirtes Lager von landwirthschaftlichen Sämereien und Düngungsstoffen vorüber Preis-Courante so wie Prospekte über **Mais-Cultur, Mährenbau, Guano, Chili-Salpeter etc.** bei unsern Herren Vertretern in der Provinz franco entgegen genommen werden können.

Von **Amerikanischem Mais** sind die Zufuhren unterwegs und werden bis Ende März hier eintreffen. Bei Bedarf bitten wir uns respective unsern Herren Vertretern Ihre Bestellungen gest. so bald wie möglich aufgeben zu wollen.

Berlin, den 20. Januar 1856.

**J. F. Poppe & Co.**

Ich empfehle mich zur Annahme von Aufträgen für hier und die Umgegend einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum aufs Angelegentlichste.

Stettin, den 28. Januar 1856.

**Richard Grundmann,**

Schulzenstrasse 341.

Unsere mit dem Schiffe „Nordlyset“, Capt. Berg, von Messina an uns verladenen

### Apfelsinen u. Citronen

sind in Swinemünde angekommen und werden mit Eröffnung der Schiffsahrt hier an der Stadt sein. Wir erlauben uns hierdurch, dies unsern geschätzten Geschäftsfreunden mitzutheilen und bitten um baldige gütige Aufträge, um dieselben prompt ausführen zu können.

Die Preise werden wir so billig wie möglich stellen.

**Francke & Laloi,**

Breitestr. No. 350.

### Für Damen empfehle ich blaues Papier zum Wasche durchzeichnen.

**Bernhard Saalfeld,** große Lastadie.

1 Sopha mit schwarzem Lederbezug ist Pelzerstrasse Nr. 803 billig zu kaufen.

### Fr. Holsteiner und Engl.

Nativ.-Austern

empfehlen **Francke & Laloi,**

Breitestr. No. 350.

### LebbinerSchlemmkreide, Wolliner Kalk und beste Königsberger Matten

billigst bei **Johs. Quistorp & Co.**

### Die Polsterwaaren-Fabrik von F. GROSS,

Schulstr. 860, 1 Treppe hoch, empfiehlt hierdurch eine reiche Auswahl der modernsten, durch Reellität in der Fabrication bereits rühmlichst bekannten **Polstermöbeln** zu billigen aber festen Preisen, darunter:

100 Sopha's mit einfachen und eleganten Bezügen, im Preise von 9 1/2 bis 60 Thaler.

120 diverse Polsterstühle, nach den neuesten Zeichnungen, solide ausgeführt u. so billig, als es sich mit Möbeln, für welche garantirt werden kann, nur irgend vereinen lässt.

Von Spiegeln, Nohrkränzen, graden wie auch geschweiften, goldenen Gardinenleisten, halte ich, den vielfachen Anforderungen zufolge, nunmehr eine reiche Auswahl auf Lager.

Sopha- und Polsterstuhlgestelle, Möbelsstoffe jeder Art, Tapezier-Materialien u. s. w., werden besonders **Wiederverkäufern** zu den billigsten Fabrik-Preisen empfohlen.

Alte Sophas nehme ich bei Ankauf von neuen Möbeln zu den höchsten Preisen in Zahlung. **Ferdinand Gross.**

Mit dem Schiffe „Nordlyset“, Capt. Berg sind s eben meine direct erwarteten

### Messinaer Apfelsinen und Citronen etc.

eingetroffen, ich erwarte das Schiff baldmöglichst an der Stadt und bitte um Aufträge. Preise stelle ich billigst. Stettin, 29. Februar 1856.

**G. L. Borchers.**

### Eine Halb-Chaise mit Vorder-Verdeck

ist billig zu verkaufen große Lastadie im schwarzen Adler.

Ein Pianoforte, von starkem Bau, gutem Ton und elegantem Aussehen, steht zum sofortigen Verkauf **Beutlerstr. 54-56.**

### Theer. Pech, Werg

bei **C. F. Diedrich Wwe.,** Fischerstr. 1039.

Für die Herren Tischler insbesondere empfehle ich: **Spiritus vini, 90 pCt. stark, per Quart 11 Sgr., Orange Schellack in Blättern, per Pfd. 8 Sgr., best. Leim, sowie stärksten Brennschmelz, à Qt. 9 Sgr.**

**F. W. Krah,** Breitestr. No. 360.

**Preludes et Fuges von Seb. Bach,** sollen, obgleich ungebraucht doch billig, verkauft werden **Beutlerstr. 54-56.**

Montag, den 3. d. Mts., treffen im „Gasthof zur goldenen Krone“ (große Lastadie) mehrere hochtragende und frischmilchende Kühe zum Verkauf.

### Die Strumpf- und Strickgarnhandlung

von **M. Fischer,** Schuhstr. 149, empfiehlt ihr assortirtes Lager aller Berliner Strickgarnen, in gebleicht, ungebleicht und melirt, sowie Schreimadura, gebleicht und ungebleicht, beste englische Rigoane und vorzüglich feine Wolle zu Sommerstrümpfen für Herren.

### Ein Stand Betten

ist billig zu verkaufen gr. Döberstr. Nr. 14, parterre.

### Von Messina

Apfelsinen und Citronen gelstern in Swinemünde mit dem Schiffe „Nordlyset“, Capt. Berg, arrivirt. Gleich bei Eröffnung des Haff's kommt das Schiff an die Stadt, inzwischen erwarte aus demselben schon Etwas der Früchte.

**Julius Mohleder.**

### Gut erhaltene leere Kisten

in verschiedener Größe hat abzulassen

**L. Manasse,** Langebrückstr. 76.

### Polster-Möbeln.

Zu billigen Preisen eine Couchgasse, mit Plüsch, 30 Zhr., 2 Fauteuils 30 Zhr., mit Halbside zu demselben Preise, mit englischem Kasting zu 28 Zhr., birkene Sophas 8 1/2 Zhr., maharoni 10 Zhr. **Große Domstr. 666.**

### Die Lederhandlung

von **Theodor Basch Nachf.,** Schulstr. No. 558,

empfang und empfiehlt: **Schleier und Brandfahnen aller Art, Fahlleder, schwarze platte Kalbleder u. s. w.** Ferner: schöne Ausschnittwaaren an Schäften, und Vorschüben in Fahlleder und Kalbleder, ausgerichtet und ungerichtet.

### Kleesamen

in weißer, rother und gelber Waare, Steinklee, In-carnat, Schwedischer Klee, Thymothee, echte neue französische Luzerne, Sandluzerne, Spörgel, echt Engl., Franz., Ital. und Deutsches Abegras, Knaulgras, Wiesenfuchschwang, Schaaf-, Wiesen-Manna, harten und roten Schwingel, Hain-, Wiesen-, rauhes und spätes Risengras, Honig-, Strauß-, Perl-, Gerach-, Zitter-, Nohrglanz-, Fiorin- und Kamm-Gras, Rasenschnittgras, obdäner, Sandhaffer, Schaafgarbe, Wegebrett, Bibernelle, Pimpinelle, weiße, gelbe und blaue Lupinen, Seradella, Kummel, Mais, Futter- und Biergartenmischung, Möhren-, Rüben- und Wald-Samen in den verschiedenen Sorten, echten neuen Peruaner, Niggar, Libaner und Memeler Korn-Säe-Wein-samen, sowie auch Chili-Salpeter und echt Peruanischen Guano von **Anthony Gibbs & Sons** in London, billigt bei

**Karkutsch & Co.,** gr. Döberstr. Nr. 5.

### Die erste Sendung italienischer Herren-, Knaben- u. Mädchen-

**Strohhüte**

haben wir direct aus **Florenz** empfangen und empfehlen solche Wiederverkäufern als besonders schön u. preiswürdig.

**Meiner Michaelis Söhne,**

176. Schulzenstr. 176.

Ein gut erhaltenes Klavier ist zu verkaufen kl. Domstr. 690, 2 Treppen hoch.

### Diagen-Essen,

äußerst wirksam gegen Magenstärke und Appetitlosigkeit, ist fortwährend a 3 Sgr. die Fl., so wie 1 Duzend Fl. für 1 Zbr. zu haben bei **A. F. Ritter,** gr. Lastadie 216.

### Bermischte Anzeigen.

### Strohhüte

zum waschen und modernisieren übernehme auch in diesem Jahre, und werde dafür nur Fabrikpreise berechnen.

**J. Wachsmann,** Grapengießerstr. 414.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeile, daß meine Stro- und Bordür-Hut-Bleiche mit dem 1. März beginnt und Hüte nach dem neuesten Facon umgearbeitet werden.

**Wittne Ohl,** grünen Paraplay Nr. 529, 1 Tr.

### Agenten-Gesuch.

Für ein Mehlwaaren- und Producten-Geschäft werden an größeren Plätzen Agenten gesucht und bittet man Anerbietungen sub H. G. H. Halberstadt nebst Angabe der erf. Referenzen franco abzusenden.

### Bleichwaaren-Beforgung.

Bei heranabender Bleichzeit zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir auch in diesem Jahre wieder Bleichwaaren aller Art, als:

**Leinen, Tisch- und Handtuchzeuge, Garne u. Zwirne**

zur Beforderung an **F. W. Beer'sche** (in Hirschberg in Schlesien)

beste schlesische Gebirgsbleiche übernehmen. Auf recht reichliche Entlieferungen hoffen wir, bemerken wir noch, daß die Annahme zur Bleiche für Garn und Zwirne Ende Juni, für Leinwand u. andere gewirkte Gegenstände Ende Juli geschlossen wird.

**Cohn, Fränkel & Co.,** 38 Heumarkt- u. Hagenstr. Ecke 38.

### Polster-Möbeln.

Von einem einzelnen jungen Manne werden sofort 2 Zimmer ohne Möbel gesucht, möglichst auf der Lastadie oder Plabrin; gefällige Adressen sub. **A. B. No. 7.** in der Exped. d. Bl.

### Die Lederhandlung

von **Theodor Basch Nachf.,** Schulstr. No. 558,

empfang und empfiehlt: **Schleier und Brandfahnen aller Art, Fahlleder, schwarze platte Kalbleder u. s. w.** Ferner: schöne Ausschnittwaaren an Schäften, und Vorschüben in Fahlleder und Kalbleder, ausgerichtet und ungerichtet.

### Kleesamen

in weißer, rother und gelber Waare, Steinklee, In-carnat, Schwedischer Klee, Thymothee, echte neue französische Luzerne, Sandluzerne, Spörgel, echt Engl., Franz., Ital. und Deutsches Abegras, Knaulgras, Wiesenfuchschwang, Schaaf-, Wiesen-Manna, harten und roten Schwingel, Hain-, Wiesen-, rauhes und spätes Risengras, Honig-, Strauß-, Perl-, Gerach-, Zitter-, Nohrglanz-, Fiorin- und Kamm-Gras, Rasenschnittgras, obdäner, Sandhaffer, Schaafgarbe, Wegebrett, Bibernelle, Pimpinelle, weiße, gelbe und blaue Lupinen, Seradella, Kummel, Mais, Futter- und Biergartenmischung, Möhren-, Rüben- und Wald-Samen in den verschiedenen Sorten, echten neuen Peruaner, Niggar, Libaner und Memeler Korn-Säe-Wein-samen, sowie auch Chili-Salpeter und echt Peruanischen Guano von **Anthony Gibbs & Sons** in London, billigt bei

**Karkutsch & Co.,** gr. Döberstr. Nr. 5.

### Die erste Sendung italienischer Herren-, Knaben- u. Mädchen-

**Strohhüte**

haben wir direct aus **Florenz** empfangen und empfehlen solche Wiederverkäufern als besonders schön u. preiswürdig.

**Meiner Michaelis Söhne,**

176. Schulzenstr. 176.

Am 1. März zwischen 11 und 12 Uhr ist in der Pelzerstr. ein kleiner schwarzer Hund mit brauner Schnauze braunen Pfoten u. rothem seidnem Bande um den Hals, abhanden gekommen. Wer denselben in Grünhof, Mühlentstr. No. 4, 1 Treppe hoch links, abgeliefert oder dessen Verbleib sicher anzeigt, erhält eine gute Belohnung.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, Hafenselle, Knochen und Lumpen, wird der höchste Preis gezahlt nur Baumstr. No. 990, in der Nähe der Frauenstr.



Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen die ergebene Anzeig, daß wir von jetzt ab  
**Strohhüte zur Wäsche und zum Modernisiren,**  
wie bekannt unter Garantie bester Ausführung,  
annehmen und zu festen Fabrikpreisen berechnen.  
Namentlich machen wir darauf aufmerksam, daß  
**Florentiner und seine Brühl's Hute**  
ganz besonders gut modernisirt und gewaschen werden.  
**M. Joseph & Co.**

**Stroh- und Modehut-Fabrik**  
von  
**A. EBELING & Co.,**  
164, Grapengießerstr. 164, 1 Tr. hoch.

Strohhüte zum waschen und nach der neusten Facon umzunähen werden in unserer Fabrik an-  
genommen und zum allerbilligsten Preise gestellt.  
Unsere Wäsche ist unstreitig die schönste hier am Orte, da die größte Sauberkeit und Sorgfalt  
auf jeden einzelnen Hut verwendet wird.  
Neue Hute zum Ausprobiren in der neusten Facon sind vorrätig.

**Strohhut-Wäsche**  
und Modernisirung werden, wie in den früheren  
Jahren, nach der anerkannt besten Methode, billigen  
Preise, den ich für Wasmacherinnen noch beson-  
ders ermäßige, prompt ausgeführt bei  
**A. Piper,**  
Johannis-Klosterhof 199, Eingang  
von der Königsstraße.

**C. Linderer,**  
Bahnarzt aus Berlin,  
wohnt jetzt  
**Kohlmarkt 155, 1 Treppe!**  
(im Hause des Schirmfabrikanten Herrn Kluge)  
zu jeder Tageszeit zu konsultiren für **alle zahn-  
ärztlichen Vorkommnisse!**  
Für Unbemittelte nur Morgens von 8-9 Uhr.

Zwei Gewerkscheine, auf den Kammerjäger Görs  
lautend sind am Sonnabend verloren. Dem Finder  
gegen Abgabe derselben im schwarzen Roß, bei Hrn.  
Raiser, eine Belohnung.

Hundert Scheffel gutes Kartoffelland ist noch  
abzulassen. Näh. zu erfragen Kupfermühle, Gra-  
binger Antheil No. 170.

Für Gold, Silber, Treffen, Münzen, Kupfer,  
Messing, Zinn, Zink, Eisen, Lumpen, Knochen,  
Schwefelkies und Borsten, sowie für alle Sorten  
Felle, werden stets die höchsten Preise gezahlt  
nur Neu-Torrei 22 im Meißner'schen Hause.

Große und kleine Ziegen, Lamm-, Reh-, Hirsch-,  
Hasen- und Kaninchenteile, Kaffee, Borsten, so-  
wie Kuh- und Kalbfelle, verkauft zu den höchsten  
Preisen **J. Jenthal,** breite Straße 387.

Während der Frankfurter Messe ist uns eine  
Giro-Anweisung der Königl. Hauptbank zu Berlin  
No. 73, 704  
im Betrage von 200 R. gestohlen worden. Nachdem  
wir geeigneten Orts die nötigen Vorkehrungen ge-  
troffen, ersuchen wir die Herren Geschäftstreibenden  
Stettins, falls dieselbe dort zur Realisation vor-  
kommen sollte, solche anhalten und dem Herrn  
**B. Horn** daselbst davon Kenntniß geben zu wollen.  
**Sello & Sohn,**  
Schwerin a. d. W.

Für Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink,  
altes Eisen, altes Laubwerk, Hasenfelle, altes Papier,  
alle Sorten Felle, Lumpen und Knochen wird der  
höchste Preis gezahlt nur Zachariasgang No. 199.

Eine Wiese von 8 Morgen 55 □ R. will ich ver-  
mieten.  
**J. Schmidt,** gr. Laskadie 220.

Zum Bau einer neuen Dampfmühle in Zülchow  
werden circa 1 1/2 Million gute Mauersteine und  
100 Schachteln gepreßte Feldsteine gebraucht.  
Lieferanten werden hiermit aufgefordert, ihre  
Forderungen pro Tausend Steine und pro Schacht  
Feldsteine franco Zülchow freistehend bei dem Un-  
terzeichneten baldigst einzureichen.  
**Eduard Schwinning,**  
im Auftrage.

Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei,  
Zink, altes Eisen, Knochen, Lumpen, Lau-  
werk, Zeitungs-Papier, Borsten, Schweine-  
haare, Felle, besonders Hasen-, Kaninchen-,  
Iltis-, Warden-, Fuchs-, Dachs-, Schaf- u.  
Ziegenfelle u. dgl. m., zählt wie bekannt den  
**allerhöchsten Preis**  
**Ph. Beermann,**  
1057, Mittwochsstraße. 1057.  
NB. Bestellungen werden auch auf Verlangen außer  
dem Hause ausgeführt.

**Tournierlager**  
aller Sorten  
dem Herrn **C. Koch,** große Domstraße No. 666  
in Stettin, zum Verkauf übergeben durch  
**Carl Hirsch sen.**

Gold, Silber, Uhren, Treffen, Zinn, Kupfer,  
Messing, Blei, Betten, alte Kleidungsstücke, Wäsche  
u. dgl. m. kauft und zahlt die höchsten Preise **G. Cohn,**  
Rosengarten 300. =

Für Gold, Silber, Treffen, Münzen,  
Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen,  
Lumpen, Knochen, Schweinehaare und Borsten, so-  
wie für alle Sorten Felle, werden stets die höchsten  
Preise gezahlt und hauptsächlich für Hasenfelle  
Hödenberg Nr. 240 parterre.

**Für Fußleidende**  
von 10-1 und 2-5 Breitestr. u. Paradeplatz-Edo  
No. 378, 1. Etage, zu sprechen und empfehle als  
besonders wirksam: **Ballenpflaster** zur voll-  
ständigen und unfehlbaren Heilung frakter Ballen,  
namentlich wenn solche mit Knochenanschwellung u.  
chronischer Knochenhautentzündung complicirt sind.  
**Ludwig Oelsner,** Fußarzt.  
Dem Herrn Oelsner bezeuge ich sehr gern, daß  
er mit großem Geschick und Leichtigkeit Fußverren-  
gungen beseitigt und daß man sich ihm daher in dieser Be-  
ziehung mit Sicherheit anvertrauen kann.  
Poien, den 30. Januar 1856.  
Medizinrath **Dr. Suttinger.**

Alte Stiefel und Schuhe werden gekauft und die  
höchsten Preise gezahlt Breitestr. 368, 2 Treppen.

Da ich meinen Schelben-Stand aufs  
Beste arrangirt habe, so lade ich die  
Herrn Schützen zu jeder beliebigen Tageszeit freund-  
lichst ein.  
**C. Malchow.**

**STADT-THEATER.**  
Sonntag, den 2. März:  
**Zampa,**  
oder: **Die Marmorbrant.**  
Große Oper in 3 Akten von Herold.

Montag, den 3. März:  
**Viertes Gastspiel**  
des Großherzoglich Sachsisch-Weimarschen  
Hof-Theater-Directors  
**Herrn Marr.**  
**Der Kaufmann von Venedig.**  
Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.  
Etylod..... Herr Marr.

Dienstag, den 4. März:  
Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister  
**Seidel:**  
**Der Wasserträger.**  
Oper in 3 Akten. Musik von Cherubini.

Das zu „heute“ angezeigte  
Concert kann wegen Krankheit  
des Herrn Kapellmeisters **Wolf**  
nicht stattfinden.  
**Nicola Tincauer.**

**Wintergarten**  
von **Carl Bayer.**  
Heute, Sonntag den 2. März: **CONCERT** und  
**Blumen-Verloofung,**  
à Loos 2 1/2 Sgr., jedes Loos gewinnt.

**ELYSIUM.**  
Heute, Sonntag den 2ten März 1856:  
**Großes Concert,**  
vom Musik-Chor des 9. Infant.-Regmt. (Colberg)  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

**Grünhof-Brauerei.**  
Heute, Sonntag den 2ten März 1856:  
**Großes Concert**  
unter Leitung des Directors Herrn  
**Fr. Orlin.**  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

**WALLBRAUEREI.**  
Sonntag, den 2. u. Montag den 3. März  
**Großes**  
**Concert à la Strauss,**  
ausgeführt von einer gut besetzten Kapelle.  
Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.  
Das Nähere besagen die Anschlagzettel.  
**C. Braun.**

**Zu vermieten.**  
**Laden-Vermiethung.**  
Die untere Wohnung des Hauses  
gr. Domstrasse No. 677  
soll zum 1. April d. J. anderweitig vermietet wer-  
den. In derselben befindet sich bereits ein schöner  
großer Laden von 4 Fenstern Fronte. Ein zweiter  
Laden von 2 Fenstern Fronte kann neu angelegt  
werden. Geschäftsleute, welche auf diese günstig ge-  
legenen Lokalitäten reflectiren, belieben sich im ge-  
nannten Hause 2 Treppen hoch zu melden.

Möndchenstr. 471 ist die dritte Etage, bestehend  
aus Vorder- und Hinterstuden, 2 Altköchen, Küche,  
Holzgelass und Bodenraum zum 1. April miethsfrei.  
Näheres beim Wirth.

Breitestraße 359, auf dem Hofe links 1 Treppe,  
ist zum 1. März eine Schlafstelle.

Gr. Mollweberstr. 572 ist eine geräumige Stube  
nebst Kammer mit Möbeln an 1 auch 2 Herrn, 1  
Treppe hoch, zu vermieten.

Gr. Domstr. 669 sind 2 sehr freundl. Hofwohn.,  
part. 2 Stub., Küche, Sp. u. M.-Kamm. n. Zubeh.  
a. e. alt. Dame, auch zum Comtoir 1 Treppe h.  
Stub., Kamm., Küche u. Zubeh. an stille u. kinderl.  
Leute a. 1. April c. miethsfrei.

Junkerstr. 1107 ist eine Wohnung von 2 Stuben,  
Kammer u. Küche zum 1. April d. J. miethsfrei.  
**A. Silberdorff.**

Schulstr. 148 ist die 2. Etage, bestehend aus 3  
Stuben nebst allem Zubeh. zum 1. April zu ver-  
mieten. Näheres 147.

**Rosengarten No. 293**  
ist die Parterre-Wohnung zum 1. April c. zu ver-  
mieten und kann dieselbe, da die bisherigen Räum-  
lichkeiten verändert werden, ganz nach Wunsch des  
Miethers, zu 3 oder 4 Stuben nebst Zubeh. ein-  
gerichtet werden. Näheres bei  
**J. W. Bucher,** Frauenstr. 913.

Zwei Stuben, Kammer und Küche sind Schul-  
genstraße 340 zum 1. April zu vermieten.

Gr. Paradeplatz Nr. 543 ist eine Wohnung, 1  
Treppe hoch, von 6 Stuben nebst Zubeh. zum 1sten  
April zu vermieten.

Die Keller-Räume des Hauses  
**große Oderstraße Nr. 11**  
sind vom 1. April ex. ab anderweitig zu vermieten.

Eine freundl. möbl. Stube nebst Cabinet, 1 Tr.  
hoch, ist zu vermieten bei  
**G. H. Ortmeier,** Louisenstr. 737.

**Rosengarten Nr. 271**  
ist eine sehr freundliche Vorder-Stube mit Möbeln,  
mit auch ohne Letzt, 1 Tr. hoch, sogleich zu vermieten.

Hödenberg Nr. 329 B. ist zum 1. April a. o. eine  
Wohnung von 3 Stuben nebst Zubeh. anderweitig  
zu vermieten.

**Sommerwohnung**  
von 4 bis 5 Zimmern, Zubeh. und Stallung, nebst  
g. u. er. angenehmer Gartenpromenade  
Grabow, Burgstraße Nr. 98.

Gr. Laskadie 250, im Vorderbaue unten, ist eine  
Schlafstelle sogleich zu vermieten.

Pelzerstr. 803 ist 1 Parterre-Wohnung zu vermieten.

Breitestr. 376 ist eine möblirte Stube, 1 Tr. hoch,  
den 1., 2. oder 3. März zu vermieten.

Speicherstr. Nr. 71 habe ich eine große helle u.  
geblühte Remise zu vermieten.  
**J. Schmidt,** Laskadie 220.

Pelzerstr. Nr. 803 ist die Parterre-Wohnung,  
worin seit langen Jahren eine Restauration betrie-  
ben, zum 1. April zu vermieten: dieselbe kann auch  
getheilt werden.

2. Etage ein Quartier sogleich zu vermieten.

1 möbl. Zimmer ist zu verm. Möndchenstr. 610, 3 Tr.

Ein herrschaftl. Quartier von 5 Stuben nebst  
Zubeh. ist zum 1. April ex. zu vermieten, große  
Oderstraße Nr. 12.  
**A. Vossberg.**

Zu 1 Wohnung im Johannis-Kloster am Kar-  
toffelbühlwerk bestehend aus 2 Stb., 3 K., 1 Küche,  
1 Kell. wird 1 Theilnehmer gesucht. Des Morgens  
bis 8 1/2 Uhr und Mittags bis 2 1/2 Uhr zu sprechen.  
**A. Brunnemann.**

Galgwiese Nr. 35 ist zum 1. April eine Parterre-  
Wohnung an ordentliche Leute zu vermieten.

Grapengießerstr. Nr. 418 ist eine kleine möblirte  
Stube, 2 Treppen hoch, nach hinten heraus sogleich  
zu vermieten.

Bollenstr. 787 ist parterre eine Stube mit Möbeln  
zum 15. März oder 1. April zu vermieten.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**  
Ein ordentliches Mädchen, mit guten Zeugnissen  
versehen, findet zum 2. April einen Dienst  
Breitestr. 367, eine Treppe hoch.

Ein junges Mädchen von außerhalb,  
mit sehr guten Empfehlungen versehen, wünscht  
eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau  
oder als selbstständige Führerin der Wirth-  
schaft zu übernehmen. Näheres in der  
Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches Mädchen für Küche u. Haus-  
arbeit findet sogleich oder zu Oftern einen Dienst,  
Langebrückstr. 75, 2 Treppen hoch.

Eine Köchin, die ihr Fach gründlich versteht und  
gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünschend auch mit  
der jüdischen Küche Bekanntschaft zu machen, findet zum 2ten  
April einen Dienst Schulzenstraße No. 122, zwei  
Treppen links. Meldungen von 1-3.

Ein ordentliches Mädchen, die täglich mit einem  
Kinde einige Stunden sich beschäftigen kann, melde  
sich Breitestr. 385, 1 Tr.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit, welches  
von ihrer Herrschaft empfohlen wird, sucht zum 2.  
April einen Dienst. Zu erfragen neuen Stadttheil  
Nr. 13, 2 Treppen.

Ein ordentlicher Arbeiter, der die Gärtnerei gut  
versteht, findet dauernde Beschäftigung,  
Pommersdorfer-Anlage 32.

**Connoissements,  
Wechsel,  
Anweisungen,  
Quittungen**  
find zu haben in  
**R. Grassmann's**  
Verlagsbuchhandlung,  
Schulzenstraße 341, 1 Treppe hoch.

**An- u. Abmeldezettel**  
empfiehlt den Herren Hausbesitzern und Vermiettern  
die Verlagsbuchhandlung von  
**R. Grassmann,**  
Schulzenstr. 341, 1 Tr. hoch.

**Familien-Nachrichten.**  
Geboren: Ein Sohn den Herrn Rittmeister im  
2. Kür.-Regmt. von Sandart zu Cüstrin. — Eine  
Tochter den Herren Baron v. Carnap-Bornheim auf  
Botsdorf, Gutsbesitzer Müller zu Dvitz.  
Verlobt: Kaufmann H. Will, Pauline Cron-  
feld, Elbst u. Berlin. Kaufmann L. David, Clara  
Sonnenhal, Berlin. Gutsbesitzer E. Lapp, Ida  
Hillenbagen, Weichseln und Angerberg.  
Verbunden: Lithograph A. Greiner, Laura  
Geyer, Berlin.  
Gestorben: Frau Gutsbesitzer Montz + zu Pisa  
in Italien. Obernäher W. Kürten zu Berlin.  
Prediger Schröder zu Trebbin. R. Institutgärtner  
P. E. Pouché in Neu-Schönberg. Kaufmann C.  
F. Hartmann zu Schwedt a. D.

Das  
**Geld-Wechsel-Comtoir**  
von  
**D. Steinberg**  
befindet sich  
Beutlerstraße 98, 1 Tr. hoch.

**Angekommene Fremde**  
„Hotel de Prusse“: Consul Spohnholz a. Stras-  
sund, Ober-Amtmann Runge aus Alt-Dammerow,  
Kaufleute Wolff a. Bromberg, Volbeding a. Leipzig  
und Hempel a. Breslau.  
„Hotel du Nord“: Partikulier Baron v. Bed,  
Apotheker v. Schlichting u. Oekonom Roudoutin aus  
Berlin, Gutsbesitzer Grundmann a. Kronbeide und  
Melms a. Westphalen, Amtmann Mangold u. Frau  
a. Worbis, Frau Dr. Mangold a. Falkenwalde,  
Bau-Inspector Schell a. Pr.-Minden, Brauereibei-  
schneider a. Frankfurt a. O., Kaufleute Schönlan-  
staber, Güttel, Goldbaum u. Wöhlde a. Berlin,  
Runge u. Frau a. Poien, Michaelis und Levy aus  
Greifenhagen, Zimmermann a. Stolp und Brand-  
scheid a. Elberfeld.  
„Hotel Drei Kronen“: Gutsbes. Müller aus  
Cieritzberg, Buchhalter Fringsheim und Professor  
Vardt a. Berlin, Akademiker Matern a. Boppo,  
Oekonomie-Verwalter Ecard a. Neustadt-Ebersw.,  
Amtmann Nohrbed a. Schloß Pentun, Kaufleute  
Rusche a. Moglowitz, Ledermann a. Berlin und  
Bröhm a. Gogolin.

Redakteur und Herausgeber **H. Schöner.**  
Schnellpressendruck von **R. Grassmann.**